

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungshändlern und in allen Kassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (mit Haus 2 RM, Halbmonat 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfach Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schreibleitung: Dresden-21, Osterbahnstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtfunkdrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochenlage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuwiegend gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Reklamazeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Osterbahnstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 3. Januar 1928

Nummer 2

Kampf in der sächsischen Hüttenindustrie

Die Arbeiter des Lauchhammer-Werkes verlassen den Betrieb nach acht Stunden

Wir teilten gestern schon mit, daß die Arbeiter des Lauchhammerwerkes in Riesa und Gröbzig beschlossen hatten, den Betrieb nach 8 Stunden zu verlassen. Die Arbeiter haben gestern ihren Beschluß durchgesetzt. Die Arbeiter der Gröbzig haben den Betrieb nach 8 Stunden verlassen. In Riesa erfolgte das Verlassen des Betriebes einmütig. In Riesa haben die Arbeiter der wichtigsten, zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendigen Arbeiten den Betrieb verlassen.

Die Nachmittagschicht, die sonst um 6 Uhr beginnt, erschien diesmal um 2 Uhr, um ebenfalls die 8stündige Arbeitszeit durchzuführen. Nach einigen Stunden Arbeit wurde die Nachmittagschicht von der Direktion entlassen. Das Lauchhammerwerk antwortet mit der Aussperrung. Für die Arbeiter gilt es jetzt, den Kampf mit aller Entschiedenheit zu führen.

Der Schiedsspruch für die Hüttenindustrie wurde vom Metallarbeiterverband abgelehnt. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß der Metallarbeiterverband ernsthaft einen Kampf gegen das Hüttenkapital will. Diese Ablehnung erfolgt unter dem Druck der Kampfbereitschaft der Arbeiter. Nun haben auch die Hüttenindustriellen den Schiedsspruch abgelehnt. Die Bahn für neue Verhandlungen für die Abwägung des Kampfes ist frei.

In Pirna und Freital waren, wie uns mitgeteilt wurde, ebenfalls Versammlungen des DMB angelegt. Diese Versammlungen fanden aber nicht statt. Hierin zeigt sich wohl schon, daß die Gewerkschaftsführer nach dem Beschluß der Lauchhammerarbeiter keine Ausdehnung der Angriffsbewegung in Freital und Pirna wollen.

Soweit uns heute mitgeteilt wird, hat der Metallarbeiterverband in Leipzig erklärt, er wolle der Bewegung keine Schwierigkeiten machen. Die Gewerkschaftsführer wollen keine tatsächliche Unterstützung des Kampfes, keine Durchsetzung des Kampfwillens. Sie wollen, wie im Rheinland, den Verrat der Arbeiter herbeiführen. Was im Rheinland geworden ist, geht aus einer Meldung hervor, die wir an anderer Stelle bringen. Dort führten die Unternehmer ihren Angriff weiter. Die sächsischen Arbeiter müssen jetzt den Kampf gegen die weiteren Vorstöße der Hüttenindustrie mit aller Kraft führen. Dieser Kampf wird von entscheidender Bedeutung für die gesamte Hütten-

industrie sein. Die Arbeiter der Hüttenwerke dürfen deswegen nicht allein gelassen werden. Hinter den Unternehmern werden die Hüttenherren ganz Deutschlands stehen. Hinter die kämpfenden Arbeiter muß sich die ganze Front der Arbeiter stellen.

In allen Betrieben, in sämtlichen Gewerkschaften müssen die Arbeiter sofort Stellung zu diesem Kampf nehmen. Sofort muß die Unterstützung dieses Kampfes beschlossen werden. Ueber die materielle Unterstützung hinaus gilt es, durch die Ausdehnung des Kampfes auf die anderen wichtigen Industrien den Kampf auf die breiteste Basis zu stellen.

Es gilt, diesen Kampf mit aller Energie zu führen. Die Fällung und Annahme eines neuen Schiedspruches, der die Forderungen der Arbeiter nicht durchführt, darf nicht zustande kommen.

Die rheinischen Hüttenindustriellen rufen weiter vor

Essen, 3. Januar (Eigene Drahtmeldung).

Der DMB teilt mit, daß sich bei der Durchführung des Arbeitszeitbeschiedspruches für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe und der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli Schwierigkeiten bei dem Bochumer Verein, bei der Friedrich Krupp in Essen und bei den Mannesmannwerken in Gelsenkirchen ergeben haben. Die genannten Werke haben eine Hinausschiebung der Durchführung des Schiedspruches der Arbeitszeit und der Verordnung vom 16. Juli bis zum 31. Januar beantragt. Sie berufen sich hierbei auf den Paragraphen 2 der Arbeitszeitverordnung, nach dem sie eine Mehrarbeit von zwei Stunden bis zu 30 Tagen beantragen können.

Der Christliche Metallarbeiterverband hat eine gleiche Mitteilung erlassen. Die Differenzen beziehen sich auf die Werke mit fast einsehenden Walzenstrahlen.

Die Schwerindustrie ruht rücksichtslos die durch den Schiedsspruch geschaffene Lage gegen die Arbeiter. Die Arbeiter, die beginnen, diese Lage zu erkennen, haben in einigen Betrieben begonnen, die verlangte Mehrarbeit zu verweigern. Die Gewerkschaften wollen sich an die Arbeitsgerichte wenden.

Die sächsischen Arbeiter können aus diesem Vorgehen der rheinischen Hüttenindustriellen die Bedeutung des Kampfes der sächsischen Hüttenarbeiter ermessen.

Aufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie ist die einzig richtige Antwort der Arbeiter.

Die Erhebung der Kolonialflaven

Macdonald, der Agent der Imperialisten, fordert die Inder zur Unterwerfung auf

II. London, 2. Januar. Nach Berichten aus Kangoon sind in der Nähe von Paungde im Prome-Distrikt eine Gruppe von Polizisten auf ihrem Patrouillengang von Dorfbewohnern angegriffen worden. Einer der Polizisten wurde schwer verwundet. Die Polizei machte von ihren Schusswaffen Gebrauch, wobei 2 Dorfbewohner getötet und 5 verletzt wurden. Der Zwischenfall ist das Ergebnis einer kürzlich von Agitatoren eingeleiteten Bewegung für die Abschaffung von Steuern. Die Polizei ist gegenwärtig wieder Herr der Lage. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Hingangsbomben auf eine Pyramide

II. Berlin, 2. Januar. Wie ein Abendblatt aus London meldet, ist im Verlaufe von Kämpfen zwischen englischen Soldaten und indischen Eingeborenen die Pyramide von Dengtur, in der der Führer der Eingeborenen sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, von einem Bombengeschwader mit Bomben belegt worden. Die militärischen Aktionen dauern an.

Kampf gegen die englische Verfassungskommission für Indien

II. London, 2. Januar. Die Times of India machen den Vorschlag, die indische Opposition gegen die englische Verfassungskommission dadurch zu umgehen, daß vorläufig nur der Vorsteher dieser Kommission, Sir John Simon, nach Indien kommen solle, um sich über die Lage zu unterrichten. Auf Grund dieser persönlichen Führungnahme würde Simon dann wohl in

der Lage sein, dem Parlament die besten Methoden für die Durchführung der Aufgaben der Kommission zu empfehlen.

Macdonald, der Agent des Imperialismus

II. Berlin, 2. Januar. Wie ein Abendblatt aus London meldet, hat der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, eine große Adresse an das indische Volk gerichtet, worin er die Politik der englischen Arbeiterpartei verteidigt und die Inder ermahnt, in ihrem eigenen Interesse der Kommission Verständnis entgegenzubringen und sich einer negativen und verwerflichen Stellungnahme zu enthalten.

Polizeiprovokationen gegen den KPD

Breslau, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.)

Der Breslauer KPD veranstaltete in der Silvesternacht einige Plakonzerte. Ein Polizeihauptmann und einige andere Beamte bedrohten daraufhin die Kameraden und des versammelten Arbeiterpublikum mit der Schusswaffe. Auf Grund dieser Provokation kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf fünf KPD-Kameraden verhaftet wurden.

Zodesurteile in Litauen

Berlin, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.)

Für die Verhängung der Gegenstände zwischen Litauen und Polen sind die Terrorurteile der litauischen Kriegsgerichte bezeichnet, nach denen gestern zwei Todesurteile wegen Spionage zugunsten Polens und Justizurteile gefällt wurden.

Poincarés Kampf in Elsaß-Lothringen

I. Von Zeit zu Zeit erfährt die deutsche Arbeiterklasse einiges über eine Autonomienbewegung in Elsaß-Lothringen, über Verfolgung dieser Bewegung durch die französische Regierung usw. Seit Wochen verstärkt sich die Aktion der französischen Regierung gegen die autonomistische Bewegung von Tag zu Tag, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Zettlungsbeschlagnahmen in bisher unerreichtem Umfange sind an der Tagesordnung. Anfang November beschloß ein außerordentlicher Ministerrat in Paris, drei einflussreiche autonomistische Zeitungen zu verbieten. Diese für die Pressefreiheit der 3. französischen Republik immerhin ungewöhnliche Akte wurde mit einer Verordnung von 1896 begründet, die es der französischen Regierung ermöglicht, „fremdsprachige“ Presseerzeugnisse zu verbieten, wenn sie die Interessen des französischen Staates gefährden. Als solche „fremdsprachige“ Organe wurden jetzt einige deutsche Zeitungen in Elsaß-Lothringen verboten, und das zeigt die Zuspitzung der elsaß-lothringischen Frage. Mit den raffiniertesten Mitteln versucht die Poincaré-Regierung gleichzeitig den namhaftesten Führer der Kleinbürgerlichen Autonomisten und Kommunisten zu diskreditieren. Was steht hinter der autonomistischen Bewegung, was steht hinter der Offensive der französischen Imperialisten gegen sie? Was hinter der autonomistischen Bewegung steht, ist leicht zu sagen: Fast anderthalb Millionen deutschsprachiger Arbeiter, Bauern, Kleinbürger, die mit der Annexion Elsaß-Lothringens durch Versailles zur französischen Republik zurückkehrten, haben in den neun Jahren seitdem das Vertrauen zu ihrem Vorgesetzten, dem demokratischen Bourgeois Frankreichs und der französischen Republik gründlich eingebüßt. Die werktätigen Arbeiter, früher ererbte Feinde der französischen Bourgeoisie, sind jetzt ebenso erbitterte Feinde der französischen Bourgeoisie. Damals führte sie die Sozialdemokratie, die zwar nicht grundsätzliche die nationalen Forderungen vertrat, aber doch die autonomen Lösungen, die in den Massen breiten Widerhall fanden, als den wichtigsten Teil ihres elsaß-lothringischen Programms ausgenommen hatte. Nach dem Kriege schwante die Sozialdemokratie vollständig in das Lager der französischen Ultraimperialisten, sie ist jetzt der schärfste Feind der Autonomiebewegung. Dagegen haben die Kommunisten getreu der Politik Lenins in der nationalen Frage sich an die Spitze der Bewegung gegen den französischen Imperialismus gestellt. 1926 schon forderte ein breiter Kongreß der Arbeiter und Bauern Elsaß-Lothringens unter der Führung der Kommunisten in Straßburg, das volle Selbstbestimmungsrecht. In einem Manifest wandte er sich protestierend gegen die nationale Unterdrückungsherrschaft in Elsaß-Lothringen an die europäische Öffentlichkeit und die imperialistischen Minister, die in Locarno die elsaß-lothringische Frage auf ihre Weise vorübergehend zugunsten des französischen Imperialismus schlichtete. Seit dieser Zeit ist aus einer Abspaltung der einflussreichen Alerisalen, dem Elsaß-lothringischen Heimatbund, eine kleinbürgerliche Autonomistenpartei entstanden, die im wesentlichen die Tagesforderungen des Straßburger Kongresses als Programm vertritt. Diese Forderungen waren: volle Autonomie, Selbstverwaltung, Einführung der Muttersprache als Dienstsprache, Befreiung der französischen imperialistischen Unterdrückungs- und Kontrollorgane, Nationalisierung der Bodenschätze usw. Diese Autonomistenpartei hofft ihre Ziele mit demokratischen Mitteln und den bürgerlichen Staat zu erreichen. Die Kommunisten bekämpfen diese Illusionen, sie fordern das volle Selbstbestimmungsrecht bis zum Recht der Loslösung vom französischen Imperialismus und lären die Arbeiter und Bauernmassen darüber auf, daß eine wirkliche nationale Befreiung ohne die Erlämpfung der Sowjetrepublik in Deutschland und Frankreich fast ausgeschlossen erscheint.

Die Kommunisten unterstützen die Kleinbürgerliche Bewegung, soweit sie ernsthaft antiimperialistische Züge aufweist. Das gilt zwar nicht von ihrer Führung, aber von ihren Mitkämpfern, fast überall. Autonomistische Strömungen in Elsaß-Lothringen, das bedeutet nämlich, wenn auch noch unklar, Beginnen der Reaktion auf imperialistische Vergewaltigungsmethoden von seiten der Ausbeutereliquen, diesseits und jenseits des Rheins. Die Elsaß-lothringische Bewegung, besonders aber seit 1870 das Grenzland zum Tummelplatz ihrer militärischen Abenteuer und ihrer Prostitution gemacht haben. Autonomistische Bewegung, das ist die mehr oder weniger klare Erkenntnis, daß die Befreier Joch und Lasten um nichts besser sind, als Lubendorff und Hindenburg. Autonomistische Bewegung, das bedeutet Reaktion gegen die Einleitung eines imperialistischen Gewaltapparates gegen die breiten elsaß-lothringischen Volksmassen, sei es ein Hohenzollernscher Junker oder ein französisch-republikanischer Machtapparat. Autonomismus in Elsaß-Lothringen, das ist Kampf gegen die nationale Unterdrückung. Früher wurde die französische Minderheit und ihre Sprache im Lande germanisiert, heute wird die große Mehrheit französischisiert, ihre Sprache verboten, die Jugend wächst auf, buchstäblich ohne auch nur eine Sprache zu beherrschen, der Proletariat ist vor dem Klassengericht, das fremdsprachig über ihn verhandelt, noch wehrloser als in anderen Ländern, die höheren Beamten- und Staatsstellen sind ausschließlich französischen Imperialistenlitalen aus dem Interieur zugänglich usw. Autonomistische Bewegung, das bedeutet aber vor allem eine breite beginnende antikapitalistische Massenbewegung gegen die großen Ausbeutergesellschaften von diesseits und jenseits des Rheins. Die elsaß-lothringischen Bodenschätze, die Erze, das Kalk, das Petroleum, die Profite der Eisenbahn